

# Der Winter kann kommen: Baitzer Heizer haben angefeuert

Mehr als ein Drittel der 67 Haushalte ist ans autarke Nahwärmenetz angeschlossen

Von Andreas Koska

**Baitz.** Schneller als noch kürzlich zu ahnen war, sind Wärmequellen gefragt. „Unsere alte Ölheizung ging schon Anfang der Woche vom Netz. Die Zeit bis zum Start der Zentralheizung haben wir zu Hause mit einem Kamin überbrückt“, berichtete Susanne Dannat. Am Donnerstagnachmittag ist das Heizhaus der Genossenschaft „Baitzer Heizer“ in Betrieb genommen worden.

Die Kesseltaufe haben Wirtschaftsminister Albrecht Gerber sowie Landrat Wolfgang Blasig vorgenommen und die ersten Scheite in den Brennofen gelegt. Denn die Gesamtleistung von 750 Kilowatt wird durch Befuerung mit naturbelassenen Holzhackschmitzeln erreicht. Von dem Rohstoff gibt es in der Umgebung reichlich.

Neben dem Heim von Susanne Dannat sind 27 der 67 Haushalte in Baitz an das autarke Wärmenetz angeschlossen. Drei weitere Grundstückseigentümer haben immerhin Hausanschlüsse legen lassen, so dass sie sich perspektivisch später anschließen lassen können. Ausgerechnet nicht mit dabei ist Klaus Niendorf. „Ich heize schon mit Holz aus meinem eigenen Wald. Mir war der Anschluss einfach zu teuer“, sagt Ortsvorsteher offen. Dennoch steht er der Innovation aufgeschlossen gegenüber.

Immerhin haben die Baitzer Heizer rund 1,16 Millionen Euro in das Nahwärmenetz investiert. 70 Prozent davon sind aus verschiedenen Förderquellen akquiriert worden, den Rest müssen die Genossen selbst aufbringen. „Wir waren sofort dabei“, sagt Susanne Dannat. Sie freut sich über demnächst mehr Platz im Heizkeller. Die bisher genutzten drei Öltanks und der Brenner werden dort bald demontiert. Die stattdessen installierte Anlage mit Warmwasserkessel und Wärmetauscher nimmt nur wenig Raum ein. Ob und wann sich ihre Ausgaben rentieren, kann Susanne Dannat noch nicht sagen. Der eigen-



Einheizen in Baitz: der betreuende Ingenieur Andreas Schiller (l.) und Minister Albrecht Gerber FOTO: A. KOSKA

Festpreis von 45 Euro je Kilowatt des Anschlusswerts sowie 4,9 Cent je verbrauchte Kilowattstunde fällig.

„Mit dieser Technik wäre ich gern Baitzer“, gab sich Wolfgang Blasig (SPD) beeindruckt. Der Landrat lobte nicht zuletzt das Gemeinschaftswerk. „Genossenschaften sind die langlebige Betriebsform. Sie haben einen wichtigen Baustein zur Energiewende hinzugefügt“, lobte Minister Albrecht Gerber die Protagonisten vor-

## 1668 Meter Rohre verlegt

Für das autarke Wärmenetz im 169 Einwohner zählenden Baitz sind 1668 Meter Leitungen verlegt worden.

Von den 67 bewohnten Häusern werden 28 jetzt lokal versorgt; noch zwei weitere Eigentümer halten sich den Anschluss offen.

Die Ortsteile am Bahnhof und Wiesenu sind nicht erschlossen.

Von Vorteil war, dass der Landkreis Potsdam-Mittelmark die Sanierung der Ortsdurchfahrt – und zwar früher als geplant – vorgenommen hat. So konnten die offenen Gräben für die Verlegung der Rohre genutzt werden.

Trotzdem sind wegen archäologische Untersuchungen und bei der Bachunterquerung zusätzliche Kosten entstanden.

Anzeige

Alternative zum Pflegeheim  
☎ 0174/ 94 84 008  
www.ganztags-urlaubsbetreuung.de



ne Verbrauch muss später ins Verhältnis gesetzt werden zur Entwicklung des Heizölpreises. Aktuell werden jedenfalls ein jährlicher

Ort. Die im Jahre 2014 gegründete Genossenschaft hatte anfangs 33 Interessierte, von denen fast die Hälfte wieder von der Fahne ge-

gangen ist. Dafür konnten zehn neue Mitstreiter gewonnen werden. „Wir sind eigener Produzent, eigener Lieferant und eigener Abnehmer“, betonte Dietmar Bölke vom Vorstand der Genossenschaft, der federführend zum Gelingen des Vorhabens beigetragen hat. Nach seiner Berechnung werden jährlich 90 000 Liter Öl und Gas im Dorf nicht mehr verbraucht. „So bleibt die Wertschöpfung in der Re-

gion“, sagt er. Schließlich ist die Stadt Brück von knapp 3500 Hektar Wald umgeben. Neben den 500- und 250-Kilowatt-Kesseln gibt es einen Warmwasserspeicher mit 24 Kubikmeter Fassungsvermögen. Im Sommer soll der Inhalt von der Sonne erwärmt werden. Die 200 Quadratmeter Paneele werden demnächst aufs Dach gebracht. Doch jetzt zieht erst einmal der Winter ein.